

## So geht Urlaub mit der Familie !!!

### oder aber – von einem der auszog, den Virus weiterzugeben ...

Herbst 2013 – Eines Abends saß ich mit David am Mittellandkanal und wir versuchten den Zandern nachzustellen. Da das ja nicht unbedingt in Stress ausartet, hatten wir viel Zeit uns über vergangene Angelerlebnisse auszutauschen, unter anderem auch über meinen Urlaub im gelobten Land vor langer Zeit. Irgendwann erwähnte David dann, dass Inga (seine Frau) auch immer schon mal nach Norwegen wollte, und darin sah ich meine Chance.

Fast ein dreiviertel Jahr später - Wir, das sind David & Inga mit Elisa und ich (Andreas) mit Anja & Anna-Lena. Nach einer tollen Zeit der Planung des Urlaubs, dem Lesen unzähliger Berichte im Forum, Besuch eines Membertreffens in Dinslaken, Planung des Tackelbedarfs, der Eikaufslisten und vielem mehr ging es am Abend des 15. August gegen 23.00 Uhr endlich los.

Unser Ziel war in Westnorwegen die Insel Bömlo, dort hatten wir ein wirklich tolles Haus an der Ostseite, am Stokksund gelegen gefunden. [http://www.norway-fjordhytter.de/Fjordhytte\\_10.html](http://www.norway-fjordhytter.de/Fjordhytte_10.html)

Außer mir hatte vorher noch keiner der fünf die Möglichkeit, dieses traumhafte Land zu besuchen – umso größer war die Vorfreude bei uns allen. Der Urlaub sollte für uns schon mit der Anreise beginnen, daher planten wir auch die vermeintlich kürzeste Überfahrt mit der Fähre, um noch einiges vom Land sehen zu können.

Die geplanten Eckdaten unseres dreiwöchigen Aufenthalts (wie geil, ganze drei Wochen !!!):

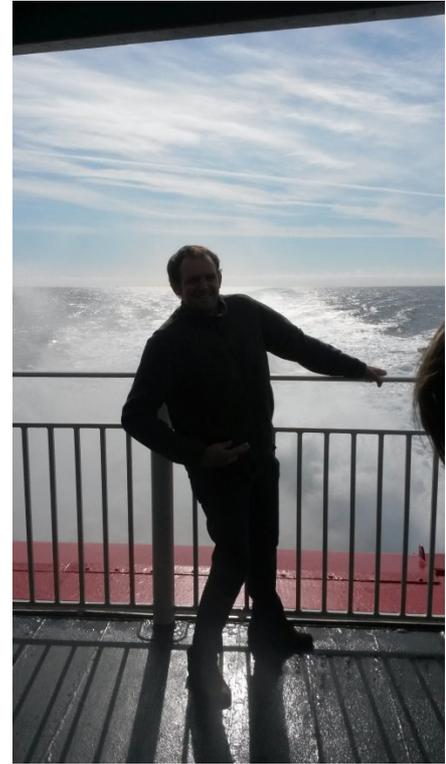
Haus gebucht vom 16.8. bis 6.9. / Anreise über Hirtshals mit der Fjordline Schnellfähre nach Kristiansand / geplante Touren außer Angeln waren Tagestouren nach Bergen mit der Altstadt Brügge, Aquarium und dem Fischmarkt, Besuch der kleinen Insel Espevaer, Besuch der Baronie Rosendal am Hardangerfjord, Aufstieg auf den Hausberg Siggjo auf Bömlo und natürlich auch immer mal wieder angeln / Abreise wieder über Kristiansand, diesmal aber mit der Colorline Superspeed II.

Wie gesagt, gegen 23.00 Uhr ging es am Freitagabend in Osnabrück los, die Fähre sollte Samstag früh um 10.00 Uhr ablegen. Ohne Stress und bestens gelaunt kamen wir auch rechtzeitig in Hirtshals an, kurz eingecheckt und dann erst mal ein leckeres Frühstück mit duftendem Kaffee – die Frauen mussten zur Feier des Tages erst mal mit einem Gläschen Sekt anstoßen.



Das Beladen der Fjord Cat verlief reibungslos und sie legte bei traumhaft sonnigem Wetter pünktlich ab.

Recht schnell war zu erkennen, dass es eine etwas „schauklige“ Überfahrt werden sollte, die der ein oder andere doch unterschiedlich verkraften sollte. Um das schöne Wetter zu genießen besuchten wir das Außendeck und waren dort von recht viel „Brüllhusten“ umgeben, aber die Sonne und Aussicht waren schon genial.



Nach gut zwei Stunden dann endlich Land in Sicht – Südnorwegen mit einem Anblick, den wahrscheinlich viele von euch kennen und zu schätzen wissen.



Gerade mal zwanzig nach zwölf und der ganze schöne Tag lag noch vor uns. Auf der Fahrt quer durch Südnorwegen gab es schon viele schöne Eindrücke vom Land und manchmal kam es mir so vor, als wäre ich schon öfter in dieser Region gewesen, da ich im Vorfeld vieles über z.B. Fleckefjord, Farsund und ähnliches gelesen hatte.

Die Strecke Richtung Stavanger zog sich dann aber allmählich doch recht in die Länge und wir merkten alle, doch schon eine Weile unterwegs gewesen zu sein. An der Fähre oberhalb von Stavanger, von Mortavika nach Arsvagen versuchte ich dann noch unser Fahrzeug zu wechseln, (besserer Überblick durch höhere Sitzposition, Liegeabteil zum Relaxen – doch unser Anhänger passte nicht so recht hinten dran)



also weiter wie bisher.

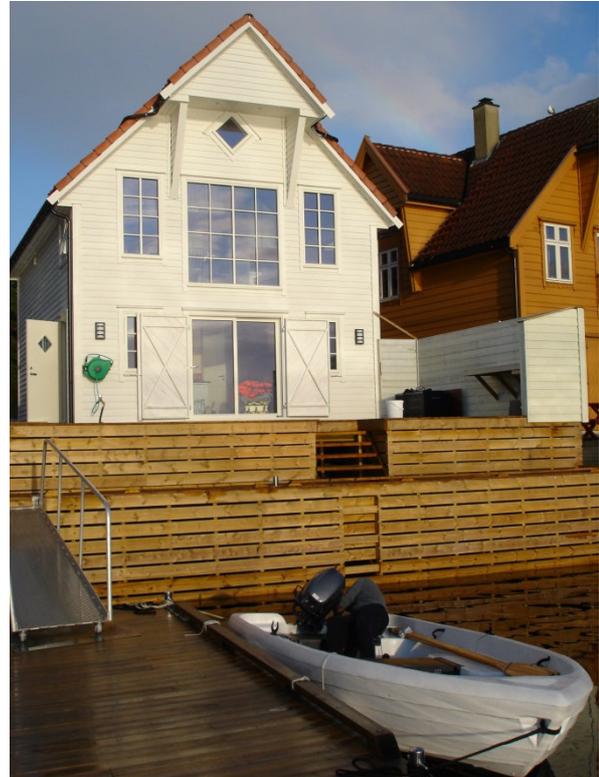
Nach der halben Stunde Überfahrt hatten wir jetzt nur noch ca. 1 Stunde vor uns, bis wir endlich am ersehnten Ziel waren.

Gegen 20.15 Uhr war es dann endlich soweit - kurze Besichtigung unserer Hütte (sehr geil – freu – freu-freu) danach Aufgabenverteilung: Männer laden aus und schleppen die Koffer, Frauen mit Kindern übernehmen die Verteilung der Zimmer – alles gut so.

Zwei Sachen mussten jetzt aber unbedingt noch sein, zum einen Vorbereitung unseres mitgebrachten Abendessens und viel wichtiger – Rute raus und schnell noch ein paar Würfe vom Steg.

Danach haben wir in Ruhe in geselliger Runde für ein gutes Wohlbefinden im Magen gesorgt und sind dann alsbald auch ziemlich geschafft in den Federn verschwunden. Ich habe selten so gut geschlafen.

Sonntagmorgen, 17. August – welch eine Begrüßung in den neuen Tag !!!



Jetzt erstmal gut Frühstück und dann raus aufs Wasser.

Die erste Ausfahrt unternahmen David und ich allein. Das Echolot, welches David sich von einem Angelfreund ausleihen konnte - hierfür nochmal unseren herzlichsten Dank - hatten wir zwar noch nicht montiert, aber für die erste Tour musste das auch mal so gehen und siehe da, die ersten schönen Fische konnten von uns gelandet werden und somit war unsere erste frische Fischmahlzeit gesichert (selbst das ein oder andere Päckchen wanderte schon in die Truhe).



(Der Baby-Leng war leider nicht zu retten, sonst hätte er selbstverständlich wieder schwimmen dürfen)

Für die nächsten Tage hatten wir uns so abgesprochen, dass entweder eine unserer beiden Frauen oder die beiden Kinder mit uns im Boot raus fahren würden.

Auch vom Steg vor dem Haus gab es Möglichkeiten zum Angeln, wir konnten räubernde Makrelen oder Pollaks beobachten. Den Frauen incl. der Mädchen hat auch dort das Angeln Spaß gemacht und war sehr herausfordernd für die Damenwelt. Wenn man bedenkt, dass weder Anja noch Inga sich vor diesem Urlaub selbst aktiv an eine Angelrute begeben haben, waren beide nicht mehr wiederzuerkennen.

Deutliches Beispiel: Beim „plümpern“ mit einem kleinen Gummitwister gelang es Anja nach kurzer Zeit schon einen Pollak zu überlisten – jetzt fing der Ehrgeiz in ihr merklich an zu brennen. David und ich wollten wieder mit dem Boot raus, prompt von Anja so ganz lässig nebenbei die Frage: „welche Rute nimmst du denn mit?“ Ich wunderte mich noch, warum sie das auf einmal so interessiert, doch ich kam sofort drauf – Anja hatte Bedenken, das ich die Rute mitnehme mit der sie grade den Pollak verhaftet hat und damit nicht mehr weiter angeln könnte.

**Zu dem Zeitpunkt wusste ich genau – erfolgreich mit dem Norwegenvirus infiziert !!!**

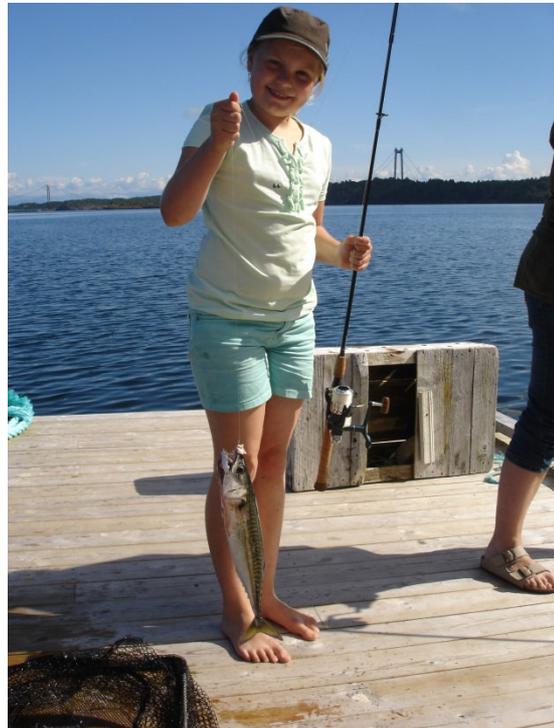
Auf einmal war es auch gar kein Problem bei einem Fisch selbst den Haken zu lösen, ihn zu betäuben und auch ordnungsgemäß zu kehlen – sieh an, sieh an, aber das war ja mein Ziel (breites GRINS).



Fortan mussten immer alle Utensilien am Steg vorhanden sein wie z.B. Lösezange, Messer, Totschläger, Ersatzhaken und Ersatzköder – selbst im Hakenbinden hat Anja sich erfolgreich versucht – War ja auch keiner von den Kerlen da, die helfen konnten –

Inga und den beiden Kindern erging es genauso. Wenn sich der Erfolg vom Steg einstellt, will man natürlich mehr. Die Herausforderung, selbst die vorsichtigsten Pollaks zu überlisten, wurde für Inga und Anja zu einer großen Herausforderung: „das muss doch möglich sein, die Viecher zu überlisten“ Ständig sieht man sie im klaren Wasser unter dem Steg durchziehen, ab und zu schießen sie an die Oberfläche um kleine Fische zu räubern. „Das gibt’s doch gar nicht“ **Plan B muss her:**

„Kinder – fangt uns mit dem Kescher mal ein paar kleine von den Fischchen, die von den Pollaks gejagt werden“. Dann von den Frauen auf einen kleinen Haken getüddelt und ab jetzt Teamwork. Inga an der Rute, Anja schaut ins Wasser und sagt an: „bisschen tiefer, ja gut so – da, jetzt kommt wieder einer, Mist das gibt’s doch gar nicht, ohhh der hat kurz angefasst – Achtung da kommt er, warte, ja, klein bisschen noch runter – JETZT! Geil, ja, der sitzt, schnell, Kescher – gelandet – was für ‘n Spaß, so muss Urlaub sein!!



## Tagesausflug auf die Insel Espevaer

Morgens gut gefrühstückt – wie jeden Morgen – kein Zeitdruck, keine Absprache bezüglich einer bestimmten Uhrzeit, aber alle fanden sich immer zum gemeinsamen Start in den Tag am Tisch mit dem traumhaften Blick auf den Stokksund ein. (unsere beiden Kinder waren übrigens die Langschläfer in unserer Gruppe).

Heute sollte es nach Espevaer gehen, also den Rucksack gepackt und los ging es. Wetter war wieder mal super. Die kleine Fähre zu der Insel braucht grade mal ca. ne viertel Stunde. Auf der Insel selbst gibt es keinen Autoverkehr, was alles sehr ruhig und einsam erscheinen lässt. Da wir außerhalb der Saison, also nach den Ferien dort waren, wirkte alles fast wie eingeschlafen. Hier mal einige Eindrücke der Insel...



Eine wichtige Adresse, die man auf Bömlo auf keinen Fall auslassen sollte, ist **das schöne Örtchen Brandasund**. Schon im Vorfeld unseres Urlaubs haben wir die Kunde von den Zimtschnecken vernommen, die dort unbedingt probiert werden sollten. Wir können das nur unterstreichen, denn frisch gebacken sind die einfach ´ne Wucht.



Auch der Weg dorthin macht schon viel Spaß, denn es ist landschaftlich wirklich sehr lohnenswert und so manche Ecke lädt zum Verweilen ein.



So, nicht das es langweilig wird und ihr denkt, die haben ja das Angeln vergessen – garantiert nicht!

Es gab für uns fast keinen Tag, an dem wir den Fischen nicht nachstellen konnten. Wettermäßig hatten wir denke ich für die Jahreszeit echt großes Glück gehabt. Klar hat es auch mal geregnet, aber kein Dauerregen über ein oder zwei Tage. Außerdem ist es ja nur Wasser und der Trockner in unserer Hütte hat das schnell wieder geregelt.



Zurück zur Krankheit Namens „Norge-Virus“. Da alle meine Mitreisenden incl. David nun vollkommen besessen waren, gab es immer jemand, der mit rausfahren wollte. Es war anfangs schon recht mühselig, die Fische zu finden. Die richtig großen („Metermarke“) waren uns nicht vergönnt, was aber dem Spaß aller Beteiligten in keinsten Weise geschadet hat. Die Artenvielfalt der zu fangenden Fische war schon beachtlich, insgesamt hatten wir 14 verschiedene Arten am Band, wobei manch ein Fang für die Anwesenden auf dem Boot schon für Verwunderung sorgte.

Eines späten Nachmittags stand ich mit Inga beim Filetieren, als plötzlich das Telefon klingelte. David war zu der Zeit mit Anja und den Kindern in unserer „Dorschbucht“ unterwegs – und es gab Gesprächsbedarf... **Andreas ? – ja ? – Anja hat nen Tintenfisch gefangen – cool – was sollen wir damit machen? weißt du wie man den tötet – keine Ahnung, hab die bis jetzt immer nur tot in meine Küche geliefert bekommen – kann man die gut essen? – klar, sind schweine lecker, bring mit, ich bastel da schon was draus .....** Einige Zeit später kamen die vier vom Wasser zurück und präsentierten uns den Fang – oh, das waren ja zwei – da es auf dem Boot ja keine Anleitung zum fachmännischen Töten eines Kalmars gab, hat David ihm kurzer Hand einfach den Kopf abgeschnitten, somit waren es zwei Teile. .... und ich wusste genau, was ich mit dem leckeren Burschen zu tun hatte .....



Nur kurz in einer sehr heißen Pfanne mit reichlich Olivenöl, Knoblauch, Rosmarin und Thymian anziehen, Salzen und Pfeffern – ein absolutes Gedicht und butterzart. Da hätte es gerne noch mehr von geben können.



## Bergen, ein lohnenswerter Trip

Neuer Tag, neuer Plan. Heute sollte es mal nach Bergen gehen, ein fest eingeplanter Punkt in unserem Urlaub. Früh raus aus den Federn, wie immer sehr gut und entspannt gefrühstückt, kurz die Ziele in Bergen angesprochen, die wir unbedingt besuchen wollten und ab ging es in die Autos.

1. Ziel: die Altstadt Brügge mit vielen interessanten Gassen und Winkeln zum Stöbern in diversen Geschäften – unter anderem auch ein gut sortierter „Tackel-Dealer“ mit vielen schönen Spielzeugen zum Anfassen und ausprobieren.



2. Ziel: das Aquarium ist zwar schon etwas in die Jahre gekommen, aber macht trotzdem Spaß. Gut geeignet auch für die Kinder.



3. Ziel: der Fischmarkt meiner Meinung nach nicht mehr mit dem Flair wie vor 20 Jahren, da jetzt eine Halle für die Fischhändler gebaut ist, in der alles gut gekühlt zu besichtigen und zu kaufen ist. Aus Lebensmittel-hygienischer Sicht natürlich die richtige Entscheidung, aber in der Zeit aus der ich den Markt noch bunt gemischt unter den roten Schirmen draußen kannte, hatte es irgendwie doch den besonderen Markt Charme verloren.



4. Ziel: mit der Floibahn auf den Hausberg sollte man auch unbedingt mal gemacht haben, die steile Zahnradbahn ist beeindruckend und der Ausblick überragend.



Gerne hätten wir noch die berühmte Stabkirche auf dem Rückweg aus der Stadt besichtigt, aber am Nachmittag begann es dann ziemlich heftig zu regnen. Also traten wir den Rückweg an, um den Abend gemütlich ausklingen zu lassen und uns auf den nächsten Angeltag vorzubereiten.

**Morgens halb acht am Stokksund – nichts wie raus aufs Boot und Angeln**



Heute sollte es mal richtig was zu tun geben, wie schon erwähnt zwar keine Riesen, aber sehr schöne Küchensfische. Hauptsächlich hatten wir Seelachs, Makrelen, einen Dorsche und zwei Schellfische.



Makrelenfilet komplett entgrätet und von der Haut befreit eignet sich übrigens hervorragend für eine Zubereitung Namens Ceviche. Hierzu das Filet in ca. 0,5 cm breite Scheiben schneiden und dann mit reichlich Zitronensaft, Chili, frischen Kräutern (z.B. Koriander) Salz und etwas Olivenöl ca. eine halbe Stunde durchziehen lassen. Durch die Säure der Zitrone „gart“ der Fisch, butterzart und super aromatisch. Dieses Gericht war auch bei unseren Kindern sehr beliebt und wir mussten (durften) es des Öfteren servieren.

## Der Siggjo auf Bömlo

Ein weiteres Ziel unseres Urlaubs war die „Besteigung“ des Hausberges auf der Insel. Am frühen Vormittag die Fahrräder gesattelt und die knapp drei Kilometer zum FuÙe des Siggjo bergan geradelt (verdammt ist das anstrengend). So, warm waren wir jetzt schon, also konnte es direkt losgehen.



Der Wetterbericht auf Yr war übrigens immer sehr zuverlässig, besonders was die nächsten 24 Std. anging. Für den Nachmittag waren ab ca. 14.00 Uhr einige Schauer angesagt, und fast auf die Minute genau fielen auch die ersten Tropfen vom Himmel – aber keine Angst, am Abend konnten wir schon wieder direkt mit dem Boot auf den Fjord raus.

Pilken war mal wieder angesagt, man hat halt immer was dabei zu tun und es wird für manch einen nicht so schnell langweilig.

Elisa und Anna-Lena fanden von Zeit zu Zeit auch ihren Spaß daran und wollten natürlich auch ihren Teil zu unserer (fast) täglichen Fischmahlzeit beitragen. Auch heute funktionierte das ganz gut, da wir keine allzu starke Drift hatten. Wir waren gemütlich in ca. 65 Meter tiefe am rumpilken, als ich irgendwann ein recht komisches stöhnen und ächzen zu meiner linken vernahm.

Anna-Lena hatte Fischkontakt, die Rute machte schöne kleine Nickerchen nach unten. „Leni, Rute nur gut festhalten, es kann nichts passieren“ – toller Spruch vom Papa, wenn da einer am anderen Ende zerrt – „so, jetzt immer schön langsam die Schnur einkurbeln“ – garnicht so leicht, (stöhn) der zieht aber stark (ächzt), ohhh ist ganz schön anstrengend (doppel-stöhn).

Ich freute mich wie ein kleines Kind, meiner Tochter beim „hochpumpen“ zuzuschauen. Da kamen bei mir Erinnerungen an meinen ersten etwas größeren Dorsch vor vieeeelen Jahren in Dänemark wieder hoch, bei dem mein Vater damals genauso neben mir saß, sich köstlich über mein „abrackern“ amüsierte und mich mit ebenso schlaun Sprüchen angefeuert hat.

Ist natürlich schon spannend, wenn man nicht genau weiß, was da nun hoch kommt. 65 Meter ist ja nun auch kein Vergleich zum Stippen auf Rotaugen im Kanal. Dann war es endlich geschafft, ein schöner 64er Dorsch von 4 ½ Pfund erblickte unser Boot und wurde von Leni eingeladen, eine Freifahrt in die Küche unserer gemütlichen Hütte mit uns zu unternehmen.



Wenn das kein stolzer Blick einer kleinen Nachwuchsanglerin ist!

**Projekt erfolgreich abgeschlossen – Virus infiziert!**

### **Baronie Rosendahl am Hardangerfjord**

Für heute war mal wieder eine Tour geplant, wir wollten an den Hardanger. Die Besichtigung der Baronie Rosendahl stand auf unserem Plan, außerdem wollte ich den Ort meines letzten Norwegen Urlaubs (1994 - schon ewig her) besuchen.

Es war schon recht mühselig, das Haus wiederzufinden, in dem ich mit meiner Truppe damals eine schöne Zeit verbracht habe. Das lag wohl auch daran, dass in den letzten zwanzig Jahren dort viel zugebaut wurde und der Zahn der Zeit auch gewaltig an unserem Domizil von damals genagt hat.

An der Baronie in Rosendahl angekommen, hatten wir Glück das gerade die einzige geführte Tour durch die original erhaltenen Räume im Schloss in zehn Minuten beginnen sollte. Dies ließen wir uns natürlich nicht nehmen, es hat sich auf jeden Fall gelohnt.

Im Anschluss hatten wir dann noch genügend Zeit durch die wirklich schönen Gärten zu schlendern – auch hier wieder alles fast für uns allein, da die Ferien schon vorbei waren.



Nachdem wir nun eine gute Portion Kulturgeschichte und himmlische Ruhe in uns aufgenommen hatten, ging es weiter am Fjord entlang, wir wollten noch einen Abstecher zum Furefossen machen.



Wenn wir schon mal da waren, warum nicht gleich noch eine kleine Wanderung ins Tal hinein Richtung Folgefonna Gletscher? Na klar, wir sind ja im Urlaub und haben alle Zeit der Welt.



Einfach traumhaft, sich in dieser schönen Natur frei bewegen zu können.

Nun stand dann doch irgendwann der Rückweg zu unserer Hytte an und wir machten uns wieder auf den Weg in Richtung Bömlo.

Für morgen hatte ich mit David noch einen Angeltag vom Boot mit Naturköder geplant. Die Tiefenkarten wurden studiert, bestimmte Punkte und Kanten ausgesucht die wir befischen wollten, Vorfächer gebastelt und schon von den Fischen geträumt, die damit vielleicht verführt werden könnten.

Es sollte jedoch noch genügend Nachholbedarf für unseren nächsten Urlaub übrig bleiben, denn in ca. sechs Stunden, die wir kontinuierlich nur mit den leckersten Makrelenfetzen in unterschiedlichsten Tiefen, an Kanten und auf Hügeln gefischt haben, gab es nur einen einzigen Biss ...



... durfte natürlich gleich wieder zu seinen Freunden in die Tiefe zurück.

Doch leider hat wie so oft alles irgendwann einmal ein Ende. Auch für uns waren die drei Wochen so weit fortgeschritten, das langsam ans Packen und die Rückreise gedacht werden musste.

Wir hatten wirklich eine wunderschöne Zeit zusammen mit unseren Familien in der einfach alles gepasst hat. Super Wetter, wenig Wind, tolle Ausflüge und spannende Angeltage, sehr nette Norwegische Nachbarn, von denen wir mit zweien einen klasse Abend bei deutschem Bier und Grillgut verbracht haben, nicht zu vergessen das Kennenlernen von Peter (Ossipeter) und seiner netten Truppe.

Ich glaube wir sind uns alle einig, es wird mit Sicherheit nicht der letzte Urlaub in diesem traumhaften Land gewesen sein.

Ich hoffe, ihr hattet ein wenig Spaß beim Lesen

Es grüßt euch Andreas